



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.4. Daß nicht allein die Ignoranz, sonder auch die Obliuio, die
Vergessenheit/ vil Gefahren caussire vnd verursache/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

§. IV.

Das nicht allein die Ignoranz,
sonder auch die Oblivio, die Verges-
senheit / vil Gefahren cauffire vnd ver-
ursache / ic.

W Er sihet da nit / wo einen die Blinda-
heit des Verstandes hinführe? es
ist nicht nur ein solcher Lylis in der
Welt / sonder vil; nicht nur ein solche Syluia,
sonder ein ganger hauffen. Es sasse vor Zeit-
ten ein Königliche Junckfraw / in einem
Schifflein / von den Meereraubern gefangen.
Die sahe in der finster / wie ihre Meererauber
am Gestatt / bey den Windlichtern secheten
vnd zanceten. Sie brachen ihren Vorthell /
namb ihren Bogen vnd Pfeil / vnd schosse in
der finster einen nach dem andern hinweg / das
sie nicht wusten / wo her die Pfeil geschossen
wurden. Eben also (spricht der Psalmist) Psal. 10.
richten die Sünder ihren Bogen vnd Pfeil /
das sie in der finster schiessen auff die so ein
auffrechtes Herz haben. Wie wird es aber
denen gehn / die in der finster seynd / vnd ha-
ben ein falsches Herz? Nun ist aber ein dop-
pelte Finsternuß in der Welt. Eine von der
Ignoranz, oder Unwissenheit des Verstandts /

XXI.

Heliodor. in
Æthiop.

Psal. 10.

E e v von

442 Das 17-Cap. Von mancherley Gefahren/
von der bishero gehandelt ist worden. Die
ander ist Oblivio, die Vergessenheit des Ver-
standis. Von der wil ich auch etwas sagen.

XXII.

Die in dem Schach spielen / richten ihre
hilzene Reitter vnd Knecht auff das beste.
Doch verlieren sie oft das Spiel entweder/
weil sie des Feindis Kunst nicht wissen / oder
habens vergessen / vnd mercken nicht auff.
Also spielen wir den Schach vnser Lebens.
Wir verlieren auß Unwissenheit / oder auß
Vergessenheit. Wienil wissen wir / die im
Schlaff auff den hohen Tächern seynd gan-
gen / aber gremlich herab gefallen. Wer wolt
ein solchen Menschen vberreden / daß er wa-
chent also auff einem Tach daher gienge? im
Schlaff geht es wol / im wachen fallet einer
den Hals ab.

XXIII.

O wienil herrliche Jüngling / im Schlaff
der Sünden / sie gen also hinauff / in die Ge-
fahr ihrer ewigen Verdambnuß. Sie wur-
den es wol bleiben lassen / wann sie nicht im
Schlaff der Oblivion vnd Vergessenheit /
vertieffet weren. Ja wann sie offne Augen
hätten ihres Verstandis vnd memori, vnd
sehen wienil vor ihnen da seynd herab gefal-
len vnd verdorben?

XXIV.

In dem Ballestamschen Gebürg find man
Ragen / oder Murmelthier / die guet seyn zu
essen / vnd werden von den Bawren also ge-
fangen.

fangen. Wann der Winter anfahet/so graben sich diese Ragen in die Erden/ vnd schlaffen den ganzen Winter hinauß. Die Bawren wissen ihre Löcher/ vnd stecken lange Stangen hinein / zu einem Merckzeichen. Wann nun der Winter schier zum end gehet/ kommen die Bawren zu ihren Stangen/ vnd nemmen die Ragen auß/ noch schlaffen/ tragen sie gehn Marckt / vnd verkauffens. Wann sie nun in die warme Kuchen gerathen da wachen sie auff / aber zu spatt / wann ihr das Messer schon in der Gurgel steckt. Was bedeytten diese Ragen anderst / als die narri- schen Jüngling/ die in ihren Bollüsten entschlaffen/ vnd vergessen alles/ was sie guts gehört vnd gelesen haben. Vnd wachen nicht auff / biß sie dem Teuffel in sein heisse Kuchen kommen. Da mercken sie erst / wievil es geschlagen habe. Ist aber zu spat. Damit vns das auch nicht widerfahr/ wollen wir mit dem H. David betten: **H**err erleuchte meine Augen / daß ich nicht einmal entschlaffe in dem Todt. Ist gar recht vnd wol gebetten / dann wo ein helles Licht scheint/da entschlaffet man nicht so bald/ vnd kan man leichtlich der Gefahr entrinnen. Vnd darumb seynd wir gemeintlich bey dem Tag teuffer vnd frewdiger/ als bey der Nachr.

Vnd

Isaias. Ab-
bas orat. 25.

Pfal. 129

XXV.

Vnd wann ein Gespenst in einem Haus vmbgehet/ stehn vns bey der Nacht vor forcht die Haargen Berg/ bey dem Tag fragen wir nichts darnach. Vnd die Waldvögelein fürchten bey Tag die Nachtreul oder den Kauzen nicht / sonder stehen auff ihn / vnd gewinnen das Feld. Aber bey der Nacht wann die Vögelein sitzen vnd schlaffen/ da gewindt es der Kauz. Also die Gefahr sehen vnd wahrnehmen/ ist halb vberwunden. Dieselbe vergessen vnd nicht achten / ist ein Anfang alles Vntergangs/ &c.

S. V.

Das man sich fleißig solle hüten / so wol vor der Vergessenheit / als vor der Vnwissenheit / &c.

XXVI.

Dieweil wir dann nicht gern in einem finstern Haus wohnen / auch nicht gern in die finstern Hölen vnd Löcher schliessen / dieweil wir auch gern haben das Liecht der Wissenschaft / vnd vns in allweg bemühen / daß wir die Ignoranz vermeiden vnd alle freye Kunst begreifen / was seynd wir für Narren / daß wir die Geistliche Finsternuß des Gemüts leyden vnd lieben / vnd also in der ewigen Finsternuß eynen? daß wilt die